

Ba 28. Mai 69 -15

3003 Bern, den 21. Mai 1969

o.222.Guinée éq. - VM/tg

an	RM GB				3/2
Datum	28.5	30.5			30.5
Visa	MI	gr			gr
<b>EPD</b>	28.5.69	15			
Ref.	p. B. 73. Guinée-éq. O.				

Eidgenössisches Finanz-  
und Zolldepartement3003 B e r n

Herr Bundesrat,

Im Oktober 1968 erlangte die spanische Kolonie Guinea unter dem Namen Aequatorial-Guinea die Unabhängigkeit. Der neue Staat besteht aus zwei Inseln (Fernando Poo mit der Hauptstadt Santa Isabel und Annabon) und der auf dem Festland gelegenen Provinz Rio Muni.

Die Uebergabe der Gewalten ging reibungslos vor sich. Dann aber entstanden Spannungen zwischen der äusserst misstrauischen neuen Regierung und Spanien. Es kam im März dieses Jahres zu den bekannten Ereignissen, die schliesslich mit dem Auszug fast aller Spanier endeten. Die gesamte Infrastruktur des Landes brach zusammen.

Der Flugplatz von Santa Isabel ist einer der beiden Stützpunkte des IKRK für seine Luftbrücke nach Biafra. Schon im letzten Herbst der Uebergang zur Unabhängigkeit, dann wieder im Frühjahr dieses Jahres der versuchte Staatsstreich hatte jeweils eine Sperrung des Flugplatzes auf Fernando Poo und damit einen längeren Zusammenbruch der Versorgungsbrücke zur Folge. Gerade im Augenblick hat die Regierung von Aequatorial-Guinea den Flugplatz wiederum aus "politischen Gründen" gesperrt. Auch wenn heute dem IKRK zusätzlich der Flugplatz Kotonu in Dahome zur Verfügung steht, bleibt Santa Isabel für die Versorgung der Bevölkerung Biafra's mit Nahrungsmitteln von grösster Wichtigkeit. Eine Geste zur Erhaltung des im Augenblick der Schweiz und dem IKRK gegenüber freundlichen Klimas in Aequatorial-Guinea drängte sich auf.

Am 16. April stellte Präsident Macias anlässlich eines Besuches von Herrn Botschafter Real offiziell ein Gesuch um schweizerische Hilfe. Die inzwischen erfolgten Abklärungen ergaben, dass diese auf folgenden Gebieten möglich wäre:

- Technische Zusammenarbeit (im Juni beginnt die Mission eines schweizerischen Experten für die Organisation des Aussenministeriums; Fachleute für Telefon- und Radioverbindungen werden zur Zeit gesucht).
- Humanitäre Hilfe (schweizerisches Aertzeteam, Ambulanzen, Sanitärtechniker und Mechaniker).

Das IKRK hat zweimal die Lage im Sektor Gesundheitswesen durch schweizerische Aerzte abklären lassen. Danach sind in der Festlandprovinz zwölf Sanitätszonen ohne Aerzte. Die Wasser- und Stromversorgung verschiedener Spitäler funktioniert nicht mehr, oft wegen nur kleiner, durch Fachleute leicht behebbarer Defekte. Die Ambulanzen, die den Transport schwerer Fälle von den einfachen Buschspitälern nach dem Spital des Provinzhauptortes Bata besorgen sollten, sind zum Teil ganz zusammengebrochen, auf jeden Fall aber alle reparaturbedürftig. Werkzeuge und Ersatzteile fehlen überall.

Die Weltgesundheitsorganisation hat ein langfristiges Hilfsprogramm aufgestellt, das jedoch erst in 2 - 3 Monaten richtig anlaufen wird. Vorläufig umfasst nach Presseberichten die Equipe erst neun Personen (Aerzte und Sanitätspersonal). Das IKRK detaillierte seinerseits zwei lateinamerikanische Aerzte aus seinen Equipen in Nigeria. Leider war es dem schweizerischen Roten Kreuz nicht möglich, Schweizer Aerzte mit Spanischkenntnissen zu mobilisieren. Auch unsere eigenen Versuche, über unsere Vertretungen in Spanien einsatzbereite Schweizer Aerzte zu finden, schlugen fehl. Wir haben uns deshalb vorläufig auf die Ambulanzen und ein sanitärtechnisches Team beschränken müssen.

Das schweizerische Rote Kreuz hat ein Budget aufgestellt, das sich wie folgt zusammensetzt:

1. Beschaffung von zwei VW-Krankenwagen Modell 1969 mit Tropenausrüstung und Sperrdifferential. Es handelt sich um die Ausführung, wie sie in der schweizerischen Armee Verwendung findet, mit einer durch das Tropenklima bedingten Mehrausstattung. Der Wagen ist wenig reparaturanfällig und kann auf fast allen Strassen in Rio Muni eingesetzt werden. Ueberdies lässt er sich durch einen C97-Stratofreighter des IKRK rasch von Genf nach Santa Isabel befördern. Fr. 30.000.--
2. Einsatz von zwei Sanitärtechnikern und einem Automechaniker während drei Monaten (Gehälter, per diem, Versicherung). Das Team wird voraussichtlich dem ständigen Vertreter des IKRK in Rio Muni unterstellt. Fr. 47.000.--
3. Werkzeuge und Ersatzteile, die vollständig fehlen und entweder in den umliegenden Ländern oder in der Schweiz beschafft werden müssen. Fr. 30.000.--
4. Reserve für unvorhergesehene Kosten, ca. 10 % Fr. 13.000.--  
Fr. 120.000.--  
=====

Das Eidgenössische Gesundheitsamt und die Weltgesundheitsorganisation sind mit einer schweizerischen Aktion in Aequatorial-Guinea einverstanden. Wir bitten Sie um die Ermächtigung, für das beschriebene Projekt den Betrag von Fr. 120.000.-- zu Lasten des Kredits von 43 Millionen Franken für die Weiterführung der internationalen Hilfswerke auszugeben.

Wir versichern Sie, Herr Bundesrat, unserer ausgezeichneten Hochachtung.

EIDG. POLITISCHES DEPARTEMENT  
(Spühler)